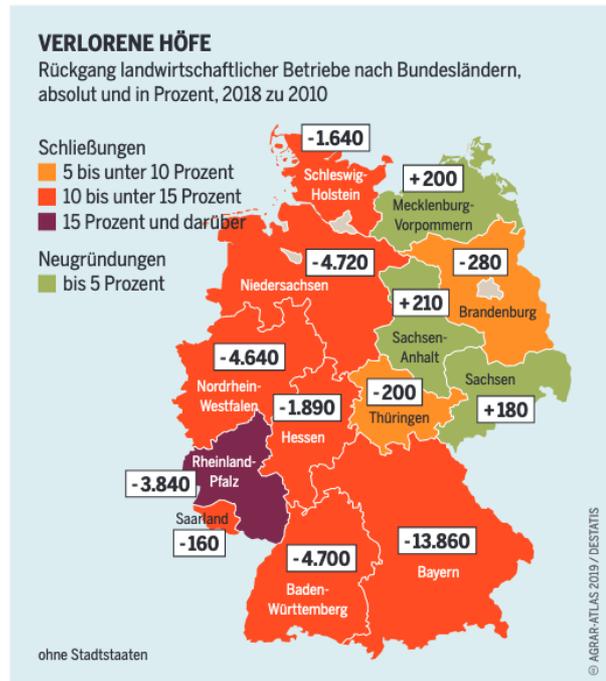


Im Film wurde das von der internationalen Kleinbauernorganisation „La Via Campesina“ entwickelte Konzept der Ernährungssouveränität angesprochen. Ziel ist es, das Menschenrecht auf Nahrung umzusetzen und die Rechte von Kleinproduzenten zu stärken. Nahrung soll regional vermarktet werden anstatt für den Export an Industrieländer, damit Hungernde Zugang zu Land, Wasser und Saatgut erhalten.

In Deutschland sind nur wenige von Hunger und Unterernährung betroffen, aber auch hier haben es Kleinbauern schwer. Die Preise für Lebensmittel werden von Großkonzernen diktiert. 70 Prozent der EU-Gelder werden pro Hektar ohne weitreichende Auflagen ausgegeben. Wer viel Land bewirtschaftet, bekommt viel Geld.¹ Es verwundert daher nicht, dass ein starker Rückgang an landwirtschaftlichen Betrieben in allen Bundesländern zu verzeichnen ist.²

Dies hat wiederum auch Auswirkungen auf das Klima. Der Kaffee kommt aus Äthiopien, die Tomate aus den Anden, der Mais aus den USA und der Weizen aus China. Wir erzeugen mit unserem Essen pro Kopf fast genauso viele klimarelevante Emissionen wie durch Mobilität.³



Aufgabe 1:

Recherchiere im Netz, welche Mittel dir zur Verfügung stehen, um mit deiner Ernährung einen Beitrag zu Umwelt- und Klimaschutz zu leisten.

¹ https://www.boell.de/sites/default/files/agraratlas2019_web.pdf (S.8)

² https://www.boell.de/sites/default/files/agraratlas2019_web.pdf (S.20)

³ <https://www.bmu.de/themen/wirtschaft-produkte-ressourcen-tourismus/produkte-und-konsum/produktbereiche/konsum-und-ernaehrung/>

Notizen